

Scheuer Wiedehopf

Der Wiedehopf ist der „Vogel des Jahres 2022“

Landkreis. Er ist wieder da: Der Wiedehopf. Der Vogel mit dem imposanten Kopfputz war bis in die sechziger Jahre am Tuniberg und am Kaiserstuhl heimisch, dann aber wurde er mehr als vier Jahrzehnte nicht mehr gesichtet. Erst seit 2006 ist der Wiedehopf wieder ein gern gesehener Gast in den Weinreben und Obsthainen am Tuniberg und am Kaiserstuhl geworden. Nun ist der Wiedehopf zum „Vogel des Jahres 2022“ gewählt worden.

Der scheue, prächtig gefärbte, anselgroße Vogel ist mit dem Bienenfresser und dem Eisvogel verwandt und hat wie diese eine exotisch wirkende Gefiederfärbung. Weibliche und männliche Tiere sind kaum zu unterscheiden. Er ist ein „einzelgängerischer“ Langstrecken-Zugvogel und trifft etwa Mitte März in der Region ein, brütet in Nisthöhlen, legt etwa sieben Eier und tritt gegen Ende Juli seinen Zug wieder Richtung Süden an. Seine Hauptnahrung sind kleine Bodentiere. Er bevorzugt die Reblandschaft mit ihren kurz gehaltenen Gräsern, der lockeren Bebuschung und dem mediterran-warmen Klima. Der Wiedehopf ist als biologischer Schädlingsbekämpfer bei den Winzern beliebt.

Einst am Tuniberg und am Kaiserstuhl weit verbreitet, wurden dem Wiedehopf seit den 50er Jahren durch die an Rationalisierung orientierte Bewirtschaftung Schritt für Schritt die Lebensgrundlagen entzogen. Als in den 60er Jahren durch die Flurbereinigungsmaßnahmen die Landschaft am Tuniberg in großflächige Rebterrassen umgewandelt wurde, war der Lebensraum für zahlreiche Tier und Pflanzen-Arten gefährdet.

Der Wiedehopf wurde seitdem im Tuniberg bis 2006 nicht mehr gesichtet. So gehört der „Vogel des Jahres 2022“ heute zu den „gefährdeten Arten“. Anfang der neunziger Jahren startete das Regierungspräsidium Freiburg ein Artenschutzprogramm, um für die „vertriebenen“ Pflanzen und Tiere adäquate Lebensräume zu entwickeln und damit die regionaltypische Artenvielfalt wieder zu erhöhen. So entstand unter anderem auch das Wiedehopf-Projekt, das seitdem der NABU mit ehrenamtlichen Helfern betreut. Mit der Einrichtung von künstlichen



Der Wiedehopf ist 2022 der „Vogel des Jahres“.

Foto: zVg

Nisthilfen im Tuniberg seit 1991 erhoffte man sich die Rückkehr des Wiedehopfes. Doch der Erfolg der Arbeit ließ auf sich warten. Erst 2006 entdeckte man ein Wiedehopfpaar in einem Nistkasten auf Merdinger Gemarkung. Die Wiedehopfhenne hatte Christian Stange als Jungvogel des Jahrgangs 2005 in Wasenweiler beringt. Offenbar hatte sie nach ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier in Nordafrika am inzwischen besiedelten Kaiserstuhl keinen geeigneten Brutplatz mehr gefunden und war im dem nur vier Kilometer benachbarten Merdingen am Tuniberg fündig geworden.

In der Nachfolge von Franz Nagel widmet sich seit 2009 Claus Georg Krieger als ehrenamtlicher Naturschutzwart und engagierter Naturschützer diesem Projekt am Tuniberg. Mit dem zunehmend flächendeckenden Angebot von Nisthilfen, von Gottenheim im Norden bis nach Munzingen im Süden, wuchs ab 2009 die Population der Wiedehopfe auf durchschnittlich 120 Tiere an. Der Erfolg des Projekts hängt nicht zuletzt auch von der Kooperationsbereitschaft der Winzer ab. Sie stellen diese Standorte für Nisthilfen zur Verfügung, sind um deren Erhalt bemüht und freuen sich, wenn auf ihrem Rebgelände Wiedehopfe brüten (Quelle: Krieger). (RK)

Der „Vogel des Jahres“ wurde in Deutschland erstmals im Jahr 1971 gekürt. Seit 2021 wird er durch eine öffentliche Wahl bestimmt: Das Rotkehlchen gewann 2021 die erste öffentliche Wahl. Ab dem 1. Januar 2022 übernimmt der Wiedehopf den Titel „Vogel des Jahres“.